

KONJUNKTURBRIEF

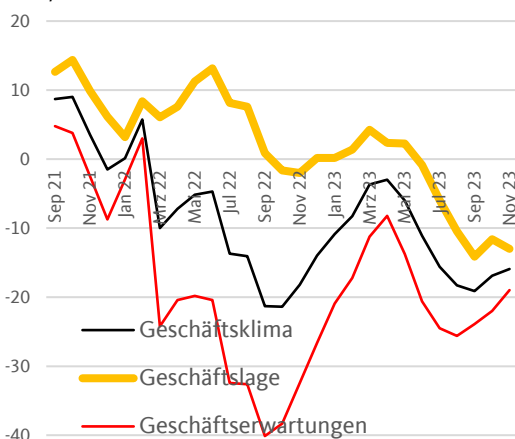
MITTELSTAND

AKTUELL

DEZEMBER 2023

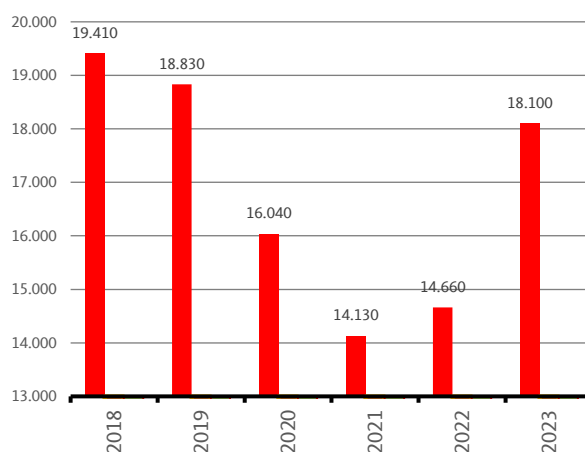
Zum Jahresende 2023 hat sich die Geschäftslage im deutschen Mittelstand weiter verschlechtert. Kein Wunder nach sechs Quartalen ohne Wachstum und nach fünf Monaten des Produktionsrückgangs in Folge. Nie waren die Sorgen der Unternehmen um ihre Auftragslage größer als im Herbst 2023. Die Insolvenzen schießen 2023 um ein Viertel nach oben, bei den mittleren Unternehmen (51-250 Mitarbeiter) explodieren sie regelrecht (+76%). Und nicht nur der Außenhandel zeigt, dass Deutschland seine Stellung im internationalen Wettbewerb zu verlieren droht. Auch die PISA-Ergebnisse zeigen: Es herrscht dringender Handlungsbedarf, wenn Deutschland längerfristig attraktiv bleiben will. Kein Wunder, dass die Lust an Investitionen am Standort Deutschland zurückgeht und die Geschäftserwartungen im Mittelstand einen Negativrekord feiern. Deutschland braucht dringend eine wirtschaftspolitische Kurskorrektur. Die Regierung muss dem Absturz Einhalt gebieten, Bürokratie verhindern und abbauen sowie gegen Fachkräftemangel und hohe Energiepreise vorgehen.

Geschäftsklima im Mittelstand:
Geschäftslage weiter im Abwärtstrend
KfW/ifo-Mittelstandsbarometer



Quelle: KfW/ifo-Mittelstandsbarometer
<kfw.de/s/dekE8ce> (14.11.23)

Immer mehr Unternehmen brechen zusammen
Anzahl Unternehmensinsolvenzen in Deutschland



Quelle: Creditreform <<https://shorturl.at/juwY6>> (04.12.23)

Wachstum und Produktion: Die Produktion im Produzierenden Gewerbe war im Oktober zum fünften Mal in Folge rückläufig (-0,4% gegenüber dem Vormonat) ([Destatis 07.12.23](#)). Auch im Einzelhandel gingen die Umsätze im Oktober zurück ([Destatis 30.11.23](#)). In Q3 wurde 20,3% weniger Strom erzeugt als ein Jahr zuvor ([Destatis 06.12.23](#)). Die Gesamtwirtschaft ist in Q3 gegenüber dem Vorquartal geschrumpft (-0,1%) – das war das sechste Quartal ohne Wirtschaftswachstum ([Destatis 24.11.23](#)). Mit einem weiteren BIP-Rückgang in Q4 kommt Deutschland zum Jahresende dann auch technisch betrachtet in der Rezession an ([DB Research 29.11.23](#)/[DZ Bank 24.11.23](#)).

Auftragslage: Einen Höchststand hat im Herbst die Sorge der KMU um die Auftragslage erreicht ([DZ Bank 28.11.23](#)). Im Verarbeitenden Gewerbe sind die Auftragsbücher im September erneut dünner geworden, der Auftragsbestand lag um 5,4% unter Vorjahresniveau ([Destatis 17.11.23](#)). Das Verarbeitende Gewerbe bekam im Oktober 3,7% weniger Neuaufträge ([Destatis 06.12.23](#)). Im Bauhauptgewerbe gab es im September 7,3% weniger Neuaufträge ([Destatis 24.11.23](#)). Im Wohnungsbau steigt der Anteil der Unternehmen, die unter Auftragsmangel leiden (November: 49,1%) seit acht Monaten an ([ifo 11.12.23](#)), die Baugenehmigungen sind 2023 (Jan. – Sep.) um 28,3% gesunken ([Destatis 17.11.23](#)).

Insolvenzen: 2023 sind die Unternehmensinsolvenzen bisher um 23,5% gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Besonders drastisch ist die Beschleunigung der Insolvenzlawine für das Verarbeitende Gewerbe (+30,2%) und für die Größenklasse der mittleren Unternehmen (+76%) ([Creditreform 04.12.23](#)). Im Oktober sahen sich 6,8% der Unternehmen in ihrer wirtschaftlichen Existenz bedroht, im Januar waren es noch 4,8% ([ifo 21.11.23](#)). Das ifo-Institut geht davon aus, dass die Zahl der Insolvenzen weiter steigen wird ([ifo 21.11.23](#)).

Inflation: Die Inflationsrate in Deutschland lag zuletzt (November) bei 3,2% und bleibt damit weiterhin über der EZB-Zielmarke. Die Preise für Nahrungsmitteln stiegen mit 5,5% erneut besonders stark an ([Destatis 29.11.23](#)). Hinzu kommt, dass immer mehr Unternehmen ihre Preise erhöhen wollen ([ifo 29.11.23](#)).

Arbeitsmarkt: Die konjunkturelle Flaute hinterlässt Spuren am Arbeitsmarkt. Die Arbeitslosenquote sank im November um 0,1 Prozentpunkte auf 5,6% (ILO-Erwerbskonzept: 3,1%) – lag damit aber 0,3 Prozentpunkte höher als ein Jahr zuvor ([BA 30.11.23](#)). Die Zahl der Erwerbstätigen stagnierte zuletzt (0,0%) ([Destatis 30.11.23](#)). Auf ein Allzeithoch gewachsen ist in Q3 hingegen der Krankenstand, was auch auf eine Verschiebung von einem Arbeitgeber- zu einem Arbeitnehmermarkt zurückzuführen ist ([DB Research 29.11.23](#)). Die Einstellungsbereitschaft der Unternehmen in Deutschland hat abgenommen ([ifo 28.11.23](#)).

Außenwirtschaft: Im Oktober 2023 sind die deutschen Exporte gegenüber dem Vormonat um 0,2% und die Importe um 1,2% gesunken. Die Exporte lagen damit um 8,1% und die Importe um 16,3% unter Vorjahresniveau ([Destatis 04.12.23](#)). Seit der Corona-Pandemie wächst der deutsche Außenhandel ohnehin höchstens nominell durch steigende Preise ([IfW 06.12.23](#)). Angesichts der schwachen Weltkonjunktur sind 2024 kaum außenwirtschaftliche Impulse zu erwarten ([DB Research 29.11.23](#)).

Finanzierung: Die KMU identifizierten im Herbst die Finanzierung als großes Problemfeld. Jeder vierte Mittelständler beklagte die Finanzierungsbedingungen der Banken ([DZ Bank 28.11.23](#)).

Standortattraktivität: Die Unternehmensinvestitionen sind zwar im 1. HJ 2023 zwar leicht auf 12,4% des BIP angestiegen, bewegen sich aber im Trend seit zwei Jahrzehnten abwärts und liegen weiterhin unter dem Vor-Corona-Niveau ([KfW 17.11.23](#)). Zuletzt haben die Unternehmen ihre Investitionsvorhaben deutlich gekürzt. Das Investitionsklima hat sich spürbar eingetrübt und auch im kommenden Jahr bleiben die Unternehmen zurückhaltend ([Destatis 04.12.23](#)). Weiteren Anlass zur Sorge um den Standort gaben zuletzt die Ergebnisse der PISA-Studie: Allein die Negativ-Entwicklung in Mathe könnten den Standort längerfristig um 14 Bio. Wirtschaftsleistung schädigen ([ifo 05.12.23](#)).

Geschäftsklima Mittelstand: Die aktuelle Lage der kleinen und mittleren Unternehmen hat sich im November weiter verschlechtert. Dennoch konnte sich das Geschäftsklima etwas aufhellen, weil die Geschäftserwartungen – zumindest laut der Umfrage des ifo-Instituts – leicht gestiegen sind ([KfW/ifo 06.12.23](#)). Nach der Erhebung der Volksbanken fielen die Geschäftserwartungen im Mittelstand hingegen in diesem Herbst auf das zweitschlechteste Ergebnis seit Beginn der Erhebung im Herbst 1995. Auch die Einschätzung der aktuellen Geschäftslage hat sich deutlich verschlechtert ([DZ Bank 28.11.23](#)).